

TRO

DER TRAFOD

Organ der Leitung
der BPO der SED
des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 50
19. Dezember 1986
0,05 Mark
38. Jahrgang

Jugendforscherkollektiv TAC schließt zum Jahresende seine Aufgabe ab

Erweitertes Dispatchersystem für Instandhaltung ab Januar

Als sie am 5. Juli 1985 als Jugendforscherkollektiv NC berufen wurden, hatten sie den Grundstein für die Lösung ihrer neuen Aufgabe „Dispatchersystem für Instandhaltung“ bereits gelegt. Das Maschinenmeldesystem, das schnell und unkompliziert den Schadenseintritt an unseren hochproduktiven Maschinen und Anlagen der NC-

Werkstatt angibt, bewährt sich seit seiner Realisierung bestens in der Praxis. Dieser ersten Stufe folgte nun die Weiterentwicklung. Ein Dispatcherstrang wurde verlegt, weitere Sichtgeräte im NC- und Automatenkomplex, am CW 800, in der NC-Werkstatt selbst, beim Leiter und Betriebsdirektor vom Dienst und bei den Leitern der angeschlos-

senen Abteilungen aufgestellt – alles, damit es noch schneller zur Reparatur kommen kann, die Maschinenstillstandszeiten weiter gesenkt werden.

Insgesamt 12 Jugendliche arbeiteten in vielen zusätzlichen Stunden und mit einem unermüdbaren Elan an dieser Aufgabe. Da galt es, weitere Rechner und Bildschirmgeräte zu bauen, die Software zu erstellen, auch für die notwendigen Kassetten und Drucker, und natürlich die Übertragungsleitung zu verlegen. Die Verkabelung sollte aber nicht nur innerhalb von TAC, sondern auch in TAM und TAT erfolgen, nicht umsonst ging's bei dem Thema um ein Dispatchersystem für die gesamte Instandhaltung. Bis zum Jahresende werden rundherum alle diese Aufgabenteile abgeschlossen sein.

Wenn man sich überlegt, daß vormals ausschließlich Schadensformulare den Stillstand einer Maschine anmeldeten und erst nach einem enormen Zeitverlust die Instandhalter aktiv werden konnten, ist dieses rechnergestützte System Gold wert.

Fortsetzung auf Seite 2.



Michael Becker und Dirk Itzek sind zwei der Mitglieder des Jugendforscherkollektivs TAC.



Über die Gestaltung eines ergebnisbezogenen Leistungsvergleichs zwischen dem Trafobau und Saporoshttransformator berieten kürzlich Fachleute beider Betriebe.

Leistungsvergleich zwischen TRO und STS

Fachleute aus Saporoschje und dem TRO berieten gemeinsame Konzeption

Im Rahmen des langfristigen Arbeitsprogrammes zur wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit zwischen dem VEB KAAB und dem VEB TRO einerseits sowie der Produktionsvereinigung „Saporoshttransformator“ andererseits ist ein Leistungsvergleich zu drei vergleichbaren Transformatorentypen vorgesehen.

Nachdem vor wenigen Monaten eine Spezialistendelegation des VEB TRO in Saporoschje mit der 1. Arbeitsphase zu diesem Leistungsvergleich begonnen hatte, fand dieser in der Zeit vom 2. bis 6. Dezember 1986 im VEB TRO zwischen den beiderseitig gebildeten Arbeitsgruppen seine Weiterführung. Unter Leitung beider ökonomischer Direktoren sind Spezialisten aus Produktion, Technologie und Konstruktion sowie Ökonomie in diesen Arbeitsgruppen tätig.

Die Zielsetzung besteht darin, aus dem Vergleich von Material- und Arbeitszeitaufwandsgrößen Schlußfolgerungen herauszuarbeiten, die für beide Seiten ökonomische Effekte bringen. Das entspricht dem Beschluß zur weiteren Vertiefung der Zusammenarbeit durch die Entwicklung von Direktbeziehungen zwischen Produktionsvereinigungen, Kombinat- und Betrieben der sozialistischen Länder.

Dieser erstmalig durchgeführte Erzeugnisvergleich stellt eine Reihe von Problemen, die durch differenzierte Vergleichsanalysen aufgeklärt werden müssen. Das beginnt bei Funktionsparametern und setzt sich über

das gewählte Konstruktionskonzept fort. Der Vergleich macht die Bewertung der technologischen Verfahren, des Mechanisierungsgrades, der Einsatzmaterialien, der Kooperationsunterschiede und der technologischen Normative erforderlich.

Nach Abschluß dieser 2. Arbeitsphase ist folgender Stand erreicht:
– Funktionsparameter und Konstruktionskonzept sind bekannt,
– Prinzipielle technologische Unterschiede sind ebenfalls bekannt.

Fortsetzung auf Seite 2.



... im November

Als Bestarbeiter der Betriebs- und Bereiche wurden im November folgende TROjaner ausgezeichnet:

Helmut Bernholz, A
Uwe Lüpke, I
Jutta Schneider, B
Jörg Göthel, E
Frank Münnich, Q
Horst Schwinge, T
Lore Waßmann, P
Bringfrid Krüger, FS
Joachim Prüfer, FT
Edith Köhler, FV
Edward Sochalski, N.

Herzlichen Glückwunsch!

Kampfdemonstration

Anläßlich des 68. Jahrestages der Ermordung der beiden Führer der deutschen Arbeiterbewegung Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg findet am Sonntag, dem 11. Januar, die traditionelle Kampfdemonstration zur Gedenkstätte der Sozialisten in Berlin-Friedrichsfelde statt. Die Kampfdemonstration beginnt um 9 Uhr.

Wir TROjaner treffen uns um 8.40 Uhr in der Gürtelstraße, Spitze Wilhelm-Guddorf-Straße bis Dossestraße.

Heinz Bruschi – neuer Betriebsdirektor

Auf Beschluß des Sekretariats der Bezirksleitung Berlin der SED berief der Generaldirektor des KAAB im Dezember Genosse Dr. Heinz Bruschi als Betriebsdirektor des VEB TRO.

Genosse Bruschi ist 55 Jahre alt, gelernter Elektriker und seit über 25 Jahren in verantwortungsvollen Funktionen im Kraftwerksanlagenbau tätig. Er war Betriebs- und Kombinatdirektor des VEB Dampferzeugerbau und seit 15 Jahren bis zu seiner Berufung ins TRO Betriebsdirektor des VEB Bergmann Borsig. Genosse Bruschi ist seit nahezu 30 Jahren Mitglied der Partei der Arbeiterklasse.

Genossen Gernot Richter, der seit dreieinhalb Jahren als Betriebsdirektor seine ganze Kraft und Fähigkeiten zur Lösung der Aufgaben einsetzte, wurde für seine geleistete Arbeit und seine hohe Einsatzbe-

reitschaft Dank und Anerkennung ausgesprochen. Gernot Richter wird im TRO bleiben und eine verantwortungsvolle Aufgabe bei der Leitung der komplexen Rekonstruktion übernehmen.



Erweitertes Dispatcher- system für Instandhaltung ab Januar

Fortsetzung von Seite 1.

Später soll jeglicher Schriftverkehr in dieser Hinsicht verschwinden, wird alles über den Rechner laufen. Dann ist auch eine konkrete Monatsabrechnung über die realen Maschinenlaufzeiten in ausgedruckter Form in kürzester Zeit möglich.

Momentan befindet sich das Dispatchersystem noch im Testdurchlauf. Ab Januar wird es voll wirksam werden. Und man will weitermachen, soweit, daß auch über die Bildschirme miteinander kommuniziert werden kann. Ob sie diese Aufgabe allerdings als Jugendforscherkollektiv oder innerhalb ihrer täglichen Arbeit angehen werden, dazu wird man sich im neuen Jahr verständigen.



Michael Becker war Leiter des Jugendkollektivs, das zum Ende des Jahres seine Aufgaben erfüllte.

Leistungs- vergleich TRO/STS

Fortsetzung von Seite 1.

– Unterlagen zum Materialaufwand wurden ausgetauscht,
– Zeitaufwendungen, differenziert nach Baugruppen, werden relativ vergleichbar gemacht und ebenfalls ausgetauscht,

– zur Berechnung weiterer Vergleichskennziffern wurde eine Verständigung erreicht,
– zur weiteren Durchdringung der Ursachen erheblicher Unterschiede bei den Arbeitszeitaufwendungen wurden Tiefenvergleiche festgelegt.

In einer 3. Arbeitsphase im II. Quartal 1987 wird dieser Erzeugnisvergleich fortgeführt.

Zusammengefaßt läßt sich sagen, daß als Zwischenergebnis Aussagen vorliegen, die für die weitere Entwicklung unserer Transformatorproduktion im Rahmen der komplexen Rekonstruktion durchaus gewichtig sind.

H. Brüll
Leiter Kostenrechnung



Ein Dankeschön für aktive Gewerkschafter

Eine Dankeschönveranstaltung für aktive langjährige Gewerkschaftsfunktionäre fand am vergangenen Freitagabend in unserem Klubhaus statt, auf der eine Reihe von Gewerkschaftern für ihre ausgezeichnete Arbeit mit dem Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet wurde. Zu ihnen gehörten:

Ralf Gerth, AGL 2

Heidrun Scheibig, AGL 4
Eberhard Gericke, AGL 5
Gerda Marks, AGL 6
Helga Jaede, AGL 7
Irma Scharf, AGL 8
Herbert Böhmer, AGL 10
Günter Sternberg, AGL 11
Kurt Abraham, AGL 12
Ruth Keller, AGL 14
Manfred Sobottka, AGL 15.

Herzlichen Glückwunschl



Für die Solidarität

Einen Kuchenbasar organisierten am 5. Dezember die Mitarbeiter des A-Bereiches. Leckere Dinge gab es da zu kaufen und natürlich anschließend zu naschen. Der Erlös dieses Basares ging auf das Konto für die internationale Solidarität.

Wer hat Lust ...

... sich ab März '87 in einem Zirkel „Malerei/Grafik“ zu betätigen? Meldung umgehend bei Kollegen Bruhn, Tel.: 28 58.

Nachruf

Am 21. November 1986 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 77 Jahren unser Genosse Paul Wißfeld

Genosse Wißfeld war von 1958 bis 1974 in verschiedenen verantwortungsvollen Leitungsfunktionen unseres Betriebes tätig, bevor er als Altersrentner ausschied.

Als qualifizierter, erfahrener und klassenbewußter Genosse hatte er wesentlichen Anteil an der Gesamtentwicklung des Betriebskollektivs, insbesondere durch seine langjährige Tätigkeit im Bereich der Außenmontage.

Immer gesellschaftlich aktiv, war Genosse Wißfeld acht Jahre Vorsitzender unserer Veteranen-AGL und Mitglied der Veteranenkommission des Kreisverbandes Köpenick des FDGB.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren Halten.

Hans Fischbach
BGL-Vorsitzender

Werner Kaulitz
Vorsitzender der Veteranen-AGL



Zu Gast in der Zentralen FDJ-Leitung waren die Mitglieder der ZSMP-Delegation aus unserem Partnerkombinat ZWAR Warschau. Hier fand übrigens auch die Auswertung des Leistungsvergleiches statt.

Gute Zusammenarbeit erfolgreich fortgesetzt

Anläßlich unserer FDJ-Delegiertenkonferenz verbleiben der betrieblichen ZSMP-Organisation, z. B. für eine Delegation des ZSMP die Unterstützung beim Ausdes Kombines ZWAR Warschau im TRO. Neben dem 2. gen, zur Finanzierung von Sekretär der ZSMP-Grundorganisation waren auch Ver-

zeitgestaltung. Die Jugendbrigade „Wilhelm Pieck“ leistete in einem halben Jahr rund 2000 Überstunden und verwendete das Geld für das vom ZSMP ein-

gerichtete Computernetz. Beide polnische Jugendbrigaden legten auch bei der Ausgestaltung des Kabinetts „Philipp Müller“, NFB/TRO, von ihrer Unterstützung ein- gewannen die polnischen Kinderheims und sam-

melten dafür Bekleidung und Spielzeug. Unsere Delegiertenkonferenz verfolgten die polnischen Freunde mit großem

Interesse, besonders die Abrechnung unserer Ergebnisse.

In der verbleibenden Zeit konnten wir unseren Gästen ein ähnliches Interesse. Neues im Stadtbezirk und im polnischen Jugend-Zentrum sowie Historisches freunde berichteten von ih-

in Potsdam zeigen. Im Narem Vorhaben, durch eine men aller sei den Jugend- hohe Arbeitsdisziplin zur Lei-

freunden Birgit Rentsch, stungssteigerung beizutra- Silke Scheel und Torsten gen. Bei ihnen gibt es eine Oberberg für ihre aktive Un-

Initiative „Jeden Tag pünkt- terstützung bei der Betreulich zur Arbeit“. Gemeinsam ung gedankt. In bewährter

mit der staatlichen Leitung Zusammenarbeit mit den Kol- werden den Jugendlichen legen von EP, S und BT

Aufgaben übergeben, für die wurde durch diesen Besuch keine Arbeitskräfte zur Verfü- wurde gute Zusammenwirken

gung stehen. Der Erlös die- beider Jugendverbände er- ser zusätzlichen Leistungen erfolgreich fortgesetzt.

kommt den Jugendlichen zu- gute. 20 Prozent der Summe

Joachim Kaddatz, ESK





Beide arbeiten sie im Kollektiv der Endmontage des Mitteltrafobaus, der Kandidat der SED André Gräf (links im Bild) und sein Bürgergenosse Thomas Stoll.

Seine Kollegen kennen ihn als zuverlässigen TROjaner

André Gräf wurde Kandidat der SED

Bereits vor zwei Jahren sprach Genosse Thomas Stoll seinen Kollegen André Gräf aus der Endmontage des Mitteltrafobaus an, wie er dazu steht, Kandidat der SED zu werden. Diese Frage war folgerichtig, da André Gräf seit langem in Diskussionen stets einen parteilichen Standpunkt vertrat, mit seinen fachlichen Leistungen bewies, bei ihm stimmen Wort und Tat voll überein. Außerdem wußte Thomas Stoll, daß sein junger Kollege sich sehr für das das politische Weltgeschehen interessiert, sich mit Geschichte beschäftigt und viel liest.

Zwar stand André Gräf damals bereits überzeugt hinter der Politik der Partei, persönlich fühlte er sich in seiner Entwicklung noch nicht reif genug für diesen Schritt. André Gräf wußte, welches Verantwortungsbewußtsein und welche Konsequenz von einem Genossen erwartet werden. Er war auch bereit, sich dem zu stellen, wußte aber nicht, ob er zu diesem Zeitpunkt schon wirklich ausreichend politisches Grundwissen und Kenntnisse von gesellschaftlichen Zusammenhängen hatte, um dem Anspruch, wo ein Genosse ist, da ist die Partei, gerecht zu werden. Darum wollte er sich diesen Schritt noch einmal gründlich überlegen und den Antrag dann stellen, wenn er selbst der Meinung ist, den Anforderungen zu entsprechen.

André Gräf hielt Wort. Vor kurzem wurde er Kandidat

der SED. Er sagt, daß er es sich mit dieser Entscheidung nicht leicht machte. Angesichts der gegenwärtig komplizierten Weltlage und unserer trotzdem erfolgreich praktizierten Sozialpolitik kam er zu der Auffassung, daß nun der richtige Zeitpunkt für ihn gekommen ist, sich als Kandidat der SED offen dazu zu bekennen.

Genosse Thomas Stoll ist sehr erfreut über die willkommene Verstärkung im Kollektiv, war er doch bislang der einzige Genosse in der Endmontage des Mitteltrafobaus. An André, mit dem er sich auch privat ausgezeichnet versteht, schätzt er die Hilfsbereitschaft und den Fleiß, und daß er sich auch kritisch mit Kollegen auseinandersetzt. Thomas Stoll ist sich gewiß, daß André Gräf, für den er gern eine der beiden Bürgerschaften übernahm, stets als Genosse auftreten wird.

Für die Kollegen der Brigade kam Andrés Entscheidung nicht überraschend. Einige fragten zwar, warum. Außer den bereits genannten Gründen sagte er ihnen, daß es für ihn ein logischer Schritt ist, da er bereits durch seine Eltern im Sinne der Politik unserer Partei erzogen wurde. Im Kollektiv gab es weiter keine Diskussionen, denn seine Kollegen kennen und akzeptieren ihn als zuverlässigen TROjaner, der auch Überstunden und Sonderleistungen im angestregten Kampf um die Planerfüllung leistete.

Wenn es im Detail oder im Alltag nicht klappt, kann man Zukunft nicht ordentlich vorbereiten

Aus dem Diskussionsbeitrag unseres Parteisekretärs Gerhard Korb auf der Tagung der Kreisleitung Köpenick

In Auswertung der 3. Tagung des ZK der SED und der 5. Tagung der Bezirksleitung Berlin berieten am 9. Dezember die Mitglieder und Kandidaten der Kreisleitung die Aufgaben und Maßnahmen der Kreisparteiorganisation Köpenick zur weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitag der SED im 750. Jahr des Bestehens Berlins:

Zu den Diskussionsrednern gehörte auch unser Parteisekretär und Mitglied der Kreisleitung, Gerhard Korb, der in seinem Beitrag u. a. auf folgende vier Schwerpunkte einging, die die Partei- und Massenarbeit im TRO in den kommenden Monaten bestimmen:

Wir sind aufgefordert, die Qualitätsarbeit durchgängig zu organisieren und zu sichern. Das heißt für uns, ideologisch, leistungsmäßig und organisiert eine Offensive zur bedingungslosen Durchsetzung der Qualitätsarbeit zu führen. In den Mittelpunkt stellen wir dabei vor allem die Erreichung selbstkritischer Haltungen, die Erhöhung der Ansprüche bei der Prüfung und Attestierung der fachlichen Fähigkeiten der Facharbeiter, die Durchsetzung noch strafferer Leitungs- und Kontrollmaßnahmen, eine Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit in der Betriebszeitung und an den Wandzeitungen sowie die Einleitung solcher technischen Maßnahmen, die zur exakten Feststellung definierter Produktionsbedingungen führt. Wichtig ist dabei, auch mit Hilfe der Arbeitsgruppe Arbeits- und Produktionssicherheit der Parteileitung die einzuleitenden Maßnahmen für Ordnung, Sauberkeit, Sicherheit und Disziplin konsequent durchzusetzen, die Erfahrungen des VEB Carl Zeiss Jena zu studieren und in einem Qualitätssicherheitssystem 1987 zu erfassen und die Initiative der Nullfehlerarbeit als Gewinn für uns alle nun in allen Arbeitskollektiven durchzusetzen, weil wir davon ausgehen, daß Qualitätsarbeit direkt Produktivität ist und zuverlässige Erzeugnisse von ausschlaggebender Bedeutung sind.

Zweitens hat die Parteileitung herausgearbeitet, daß es vor allem notwendig ist, konkrete abrechenbare Schlußfolgerungen in

allen Leitungsebenen zu sichern zur Beherrschung des täglichen Kampfes um die allseitige Planerfüllung. Bei aller notwendigen Vorausschau und Vorbereitung der komplexen Rekonstruktion brauchen wir vor allem, wie Genosse Schabowski es ausdrückte, die Beherrschung der täglichen Arbeit, denn wenn es im Detail oder im Alltag nicht klappt, kann man die Zukunft nicht vorbereiten. Mit größter Exaktheit muß deshalb für alle Tag für Tag der Kampf vor Ort um die Planerfüllung organisiert sein. Die politische Führung dieses ökonomischen und leistungsmäßigen Prozesses unterstützen wir deshalb vor allem dadurch, daß wir sichern, daß sich die Leiter ständig mit den Werktätigen beraten, und wir organisieren hier und dadurch die Erarbeitung von Kampfpositionen. Derzeit sind wir dabei, mit den Kollektiven die konkreten, notwendigen Wettbewerbsverpflichtungen zu erarbeiten, und entsprechend dem Beschluß der Bezirks- und Kreisleitung haben wir für den Plananlauf 1987 eine Anlauf- und Vorlaufkontrolle über die ABI, die Arbeiterkontrolleure und im Parteiaktiv organisiert. Auch die Beratung mit den Meistern und Brigadiern durch den Betriebsdirektor und Parteisekretär nutzen wir, um Veränderungen zu erreichen.

Der 3. Schwerpunkt unserer Parteiarbeit ist gerichtet, im Zusammenhang mit der umfassenden Diskussion des Kampfprogrammes, die Kampfkraft der Parteiorganisation weiter zu stärken und die Einheit und Geschlossenheit zu festigen. Dabei geht es uns darum, daß auf der Grundlage des Kampfprogrammes und des Beschlusses der Intensivierungskonferenz jede APO, jede Parteigruppe und jeder Genosse seinen ganz persönlichen konkreten und abrechenbaren Beitrag zur Erfüllung der Beschlüsse ableitet. Wir erwarten und unterstützen das durch die Übergabe von Parteiaufgaben, daß jeder Genosse im Kampf um die tägliche Planerfüllung bei der Aufdeckung von Leistungsreserven und besonders bei der Durchsetzung der Maßnahmen von Ordnung, Sauberkeit, Sicherheit und Disziplin vorangeht.

Und der 4. Schwerpunkt ist auf die gewissenhafte Vorberei-

tung der komplexen Rekonstruktion gerichtet, da wir bis Ende März eine Aufgabenstellung und Grundsatzentscheidung dafür vorzubereiten haben. Auch hier geht es vor allen Dingen darum, ideologische Arbeit zu leisten, damit begriffen wird, daß selbst bei größtem Tempo in der Realisierung der Investitionen wir noch für mindestens zwei Jahre unter den Bedingungen erfolgreich die Pläne erfüllen müssen, die wir jetzt haben, und an einigen Stellen werden sie sogar noch schwieriger, weil wir bei laufender Produktion rekonstruieren müssen und wollen.

Es ist auch notwendig, daß jeder Mitarbeiter verantwortungsbewußt und mit größtem Respekt an die riesige Summe von Investitionen herangeht und jeder davon ausgehen muß, daß man mit diesen Mitteln einen modernen Betrieb schaffen kann und muß. Wir müssen weiter ausklären, daß den entscheidenden Beitrag für die komplexe Rekonstruktion vor allem die Bereiche Forschung und Entwicklung, Konstruktion, aber besonders der Bereich Technologie zu schaffen haben. Nicht die neuen oder zu rekonstruierenden Gebäude, sondern nur die Installation moderner Technologien und Ausrüstungen bestimmen die zukünftige Effektivität und Qualität.

Um diese große Aufgabe zu lösen, haben wir vor allem Maßnahmen beschlossen, um eine umfassende Einbeziehung der Werktätigen über interdisziplinäre Arbeitsgruppen, sozialistische Gemeinschaftsarbeit und kollektive Neuererbewegung zu organisieren. Dabei nutzen wir die Kraft der Gewerkschaft in den 165 Arbeitskollektiven mit Hilfe des Gewerkschaftsaktivs, damit jeder beteiligt ist an der rationalen Gestaltung seiner Werkstatt und seines Arbeitsplatzes und somit an der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Und wir beziehen vor allem die Jugend mit ihren 13 Jugendbrigaden, vier Jugendforscherkollektiven und drei Jugendobjekten ein. Einen Teil aus dem Rekoabschnitt ESER-CAD/CAM mit Zentralcomputer und 110 Arbeitsstationen haben wir am 5. Dezember der Jugend als Jugendobjekt übergeben.



NEU
BEI DIETZ

Im I. Quartal 1987 erscheint im Dietz Verlag ein besonders empfehlenswertes Buch. „Heiteres und Bissiges von Marx und

Engels“ heißt es, umfaßt rund 200 Seiten, zahlreiche farbige Illustrationen von Egberth Herfurth und kostet etwa 18 Mark. Die meist kurzen Textstellen aus Briefen, Aufsätzen und Zeitungsartikeln zeigen Marx und Engels als Meister der Ironie und Satire, aber auch als gutmütig-spottende und humorvolle Schilderer des Alltags.

geantwortet

... hat der
Betriebsleiter
des Wandlerbaues

...auf „TRAFO“ Nr. 20: „Absauganlage für BTR“

Dem Kollektiv ist bekannt, daß die Absauganlage für die im Bereich befindlichen Holzbearbeitungsmaschinen im Zusammenhang mit der Rekonstruktion des Wandlerbaues und der damit verbundenen Umsetzung des Bereiches BTR in die jetzige Stufenschalterhalle realisiert wird.

...auf „TRAFO“ Nr. 41: „Frühstücksraum für Wwi“

Das Kollektiv der Wandlerwerke ist darüber informiert, daß nach Abschluß der Rekonstruktionsarbeiten für den Bereich WTA der jetzt von WTA genutzte Raum dem Kollektiv der Wandlerwerke zur weiteren Nutzung zur Verfügung gestellt wird.



Sina, Natascha und Ljuda und ihre „Leibgarde“ der Brigade „Anne Frank“

Drei Moskauerinnen in der Wandlerwickellei

TROjaner auf Zeit sind sie, genau für zweieinhalb Wochen, Sina Swiridowa, Natascha Sutschkowa und Ljuda Schalajewa. Zu Hause sind sie in Moskau, arbeiten alle drei in unserem Partnerbetrieb, der Produktionsvereinigung Elektrosawod „W. W. Kuibischew“, in der dortigen Kleinwickellei, dem Kollektiv, mit dem die Wandlerwickellei in Rummelsburg seit Jahren bereits enge Partnerschaftsbeziehungen verbindet.

Im Rahmen des in diesem Jahr zwischen dem Gewerkschaftsorganisationen des TRO und der Produktionsvereinigung Elektrosawod vereinbarten Arbeitersaustausches weilen Sina, Natascha und Ljuda seit dem 4. Dezember in der Wandlerwickellei. (Wir erinnern uns, im Oktober schauten sich fünf Kollegen aus dem TRO in Moskau um, unter ihnen zwei Wickelerinnen aus Rummelsburg.)

Wir besuchten die drei Moskauerinnen am 12. Dezember, trafen sie gerade in der Frühstücksecke im Kreise ihrer Kollegen. Das Wochenendprogramm wurde eingehend erörtert. Der Freitagabend war bereits ausgebaut, die drei sollten Gäste der Dankeschönveranstaltung für aktive Gewerkschaftsfunktionäre im Klubhaus sein. Am Sonn-

abend soll's nach Dresden gehen, erfahren wir, und APO-Sekretär Siegfried Jehrich erwartet sie zum abendlichen Fondueessen in seiner Hellersdorfer Wohnung. So oder ähnlich, lieben wir uns sagen, sähe es an vielen Tagen aus. Keine Frage also, die drei Moskauerinnen fühlen sich wohl im Kreise ihrer Partner aus dem TRO. Und daß man diesen und jenen von den Besuchen daheim bereits kennt oder wenigstens von ihm gehört hat, erleichtert die Sache nur noch.

„Das Kollektiv ist wunderbar, wir wurden herzlich aufgenommen. Besonders die Brigade „Anne Frank“ ist ständig für uns da, ist immer um uns herum, wie eine Leibgarde“, meint Sina.

Und die Arbeit? Ljuda ist an der Isoliermaschine, Natascha beim Verschachteln der Wicklungen und Sina am Wandlerwickelautomaten eingesetzt. Sie wechseln nach einiger Zeit die Arbeitsplätze, denn jede von ihnen zeigt großes Interesse für die neue Technik, sprich die Automaten. Die sind es auch, über die sie zu Hause besonders berichten wollen, neben vielen anderen selbstverständlich, denn die zweieinhalb Wochen dienen letztlich dem Erfahrungsaustausch, dem Lernen voneinander.

Doch die Arbeit ist gar nicht so einfach, unterscheidet sie sich doch in vielen Dingen von der gewohnten Tätigkeit im heimatischen Betrieb. Viel zu kurz ist die Zeit, um alle technischen Feinheiten zu erlernen. Aber ihre deutschen Kollegen stehen ihnen stets mit Rat und Tat zur Seite.

Vieles erfahren wir noch, u. a. daß Sina Swiridowa und Natascha Sutschkowa vom Außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafter der DDR in der UdSSR für die langjährige Zusammenarbeit mit der Wandlerwickellei im TRO als Aktivisten ausgezeichnet wurden.

Wie genau man es bei unseren sowjetischen Partnern mit der Qualität, der Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz nimmt, den sozialistischen Wettbewerb führt, darüber mehr in unserer nächsten Ausgabe.

Eines möchten wir jedoch gleich hinzufügen: Ein besonders herzliches Dankeschön für die hervorragende Betreuung an Jekatarina Schwentzer, Mina Gajewy und Peter Fechner sowie an Ingo Retzlaff und Michael Lützkendorf, die sich beide vor allem um die zwei Moskauer Kollegen in der Großwickellei kümmern.



Sina Swiridowa am Wandlerwickelautomaten.



Natascha Sutschkowa beim Verschachteln der Wicklungen.



Ljuda Schalajewa an der Isoliermaschine.

Viele Initiativen zur Qualitätsverbesserung Technologen in EVA leisten großen Beitrag für die Nullfehlerarbeit

Seit Anfang des Jahres arbeitet das Kollektiv „Franz Mehring“, EVS, nach der Wettbewerbsinitiative „Nullfehlerarbeit – Gewinn für uns alle“. Die Grundlage bildete eine Qualitätsanalyse, daraus wurden ein Maßnahmenplan zur Beseitigung von Fehlerquellen erarbeitet sowie technisch-organisatorische Regelungen festgelegt.

Das Programm konzentrierte sich auf fünf Schwerpunktkomplexe, wobei die Mitwirkung der Technologen bei der Durchsetzung fehlerfreier Arbeit das Hauptanliegen ist. Es geht uns um die fehlerfreie Arbeitsvorbereitung in der Technologie, die Zusammenarbeit mit anderen Bereichen und die Teilnahme der Technologen an den Qualitätszirkeln. Durch die Einführung neuer, effektiverer technologi-



schers Verfahren wollen wir Qualitätsniveau verbessern. Unser Augenmerk richten wir auf die Qualifizierung der Technologen, ebenso auf die kontinuierliche Fortschreibung der Wertung der Qualitätsanalyse. Intensiv beschäftigt werden wir mit den Faktoren, die die Qualitätssicherung der Schaltungsfertigung erheblich beeinflussen. Dazu gehören die qualitätsgerechte Oberflächenbehandlung bei gleichzeitiger Passgenauigkeit der behandelten Teile. Herstellung maßgerechter Flächenbeschichtung im TRO und bei den Kooperationspartnern ebenso wie der Transportbeschädigung durch spezielle Transportloggien für empfindliche Teile. Zu diesen Problembere-

Höchstleistungsschicht sorgte für täglichen Ansporn bei As

Als wir im August von der Höchstleistungsschicht des Kollektivs „Karl Marx“, As, berichteten, schrieben wir auch von der Verpflichtung, die dabei erreichten 109 Prozent Normerfüllung als künftige tägliche Zielstellung anzusehen. Dies sollte vor allem durch bessere Arbeitsvorbereitung möglich werden. Dazu wollte Meister Kurt Richter an jedem Arbeitstag vor Feierabend mit den Brigadiern die Aufgaben des nächsten Tages abstimmen.

Kurz vor dem Ende dieses Planjahres wollten wir erfahren, wie es nun mit der Erfüllung dieser Verpflichtung steht. Erfreuliches Resultat der Nachfrage: Gegenwärtig liegt die durchschnittliche Normerfüllung sogar bei 110 Prozent. Ursache für dieses Ergebnis ist die verbesserte Arbeitsvorbereitung. Die Einstellung eines Arbeitsvorbereiters brachte mehr Zeit dafür, die sich schließlich mit der höheren Normerfüllung bezahlt machte. Denn die Schlosser brauchen nun nicht so oft nach Zeichnungen, Arbeitspapieren und Werkzeugen heranzurennen. Kurz: Die Arbeit bei As erfolgt planmäßiger, was sich positiv auf die Qualität auswirkt. Anstelle der täglichen Beratung mit den Brigadiern muß sich Meister Kurt Richter „nur“ noch etwa zweimal in der Woche ausführlich mit ihnen abstimmen.



Im großen und ganzen ist die bessere Auslastung der Anlagen und die weitere Qualifikation der Jungfahrgarbeiter zu beklagen. Bei aller Leistungssteigerung steht die Qualität nach wie vor im Mittelpunkt. Auch da die Ziele anspruchsvoll sind, durchschnittlich soll die Q-Zahl bei 1,0 liegen. Das will es durch eine bessere Auslastung der Anlagen und die weitere Qualifikation der Jungfahrgarbeiter zu beklagen. Bei aller Leistungssteigerung steht die Qualität nach wie vor im Mittelpunkt. Auch da die Ziele anspruchsvoll sind, durchschnittlich soll die Q-Zahl bei 1,0 liegen. Das will es durch eine bessere Auslastung der Anlagen und die weitere Qualifikation der Jungfahrgarbeiter zu beklagen.

Die durchschnittliche Normerfüllung von As 1986 liegt bei etwa 109 Prozent. Nächste Woche im Schnitt 112 Prozent Normerfüllung zu schaffen – das ist ein zuverlässiger Bereich zu sein, gerecht zu weiteren Leistungsangeboten.

entsprechende Arbeitsaufträge erteilt, um die notwendigen technologischen Veränderungen rasch zu erreichen. Die Lösung von Problemlösungen ist hauptsächlich durch die Einbindung und Abstimmung vorliegenden Programme der Nullfehlerarbeit möglich. Im Bereich der Fertigungstechnologie gibt es eine rationellere Arbeitsmittel die Richtlinie zur Anwendung technologischer Baugruppen neuer Erzeugnisse, die Rechner nutzen wir zur Erarbeitung der technologischen Dokumentation und der Arbeitsmittel, die gleichzeitig Grund-

lage für eine qualitätsgerechte Arbeit sind. In EVA wurden Maßnahmen zur Beseitigung von Fehlerquellen eingeleitet. Um die fehlerfreie Arbeitsvorbereitung zu gewährleisten, übernahmen erfahrene Technologen die Patenschaft über junge Absolventen zur Sicherung einwandfreier technologischer Dokumentationen. Die Ausschaltung subjektiver Fehler erreichen wir durch die erweiterte Nutzung der maschinellen Programmierung von NC-Maschinen am eigenen Büromputer BC 5120.

Die Zusammenarbeit mit anderen Bereichen und die Beteiligung an den Qualitätszirkeln konnten wir verbessern. Bis Sonnabend, 14 Uhr, sichern wir inzwischen die technologische Betreuung der Produktion ab. Mit der Einführung neuer, effektiverer technologischer Verfahren nehmen wir Einfluß auf die Erhöhung des Qualitätsniveaus. Wichtig ist auch die beschleunigte Einführung von Neuererorschlägen für die Verbesserung der Qualität von Erzeugnissen und technologischen Verfahren. Hartmut Lube, EVS

Für 148 TROjaner schuf EVA Arbeitererleichterungen

Manche TROjaner, darunter auch staatlicher Leiter, verwechseln die Begriffe exponierter Arbeitsplatz und Arbeitsplatz mit Erschwernissen.

Exponierte Arbeitsplätze sind die, mit denen ein gewisses Risiko unmittlbarer Gesundheitsgefährdung verbunden ist. Dazu gehört die Belästigung der Kollegen durch Staub und Lärm, mögliche Beeinträchtigung durch chemische Schadstoffe und die Arbeit mit asbesthaltigen Materialien oder mit Ganzkörpervibration. Darüber hinaus gibt es Arbeitsplätze mit ausschließlicher Erschwerung, die aber nicht gesundheitsgefährdend sind. Dazu gehören Tätigkeiten mit Zwangshaltung.

In jedem Jahr schließt der VEB TRO mit dem Rat des Stadtbezirks einen Kommunalvertrag ab, in dem auch festgelegt ist, für wieviele Kollegen die Arbeitserleichterungen abzubauen sind. Für 1986 sollte dies auf 148 TROjaner zutreffen.

Erfreulich: Für alle 148 Kollegen konnten bereits per 30. September die geplanten Erleichterungen geschaffen werden. Das heißt, daß sich für eine nicht unerhebliche Anzahl Betriebsangehöriger die Arbeits- und Lebensbedingungen zum Teil entscheidend verbesserten!

Sicher ist es interessant, anhand einiger konkreter Beispiele zu zeigen, was sich tat. Für zwölf Modellbauer reduzierte sich durch den Bau einer Trennwand zwischen Hand- und Maschinenarbeitsplätzen die Lärmbelastung. Der Einbau von schwingungsfreien Sitzen bei den Galbtafeln beseitigte die Ganzkörpervibration der Transportarbeiter. Dies alles sind einige der Maßnahmen, zu denen auch der vollständige Ersatz von Asbest-

durch andere Werkstoffe gehört, die Gesundheitsgefährdungen und Arbeiterschwernisse abbauten. Für 96 der 148 Kollegen konnten die Erschwernisse sogar restlos beseitigt werden.

Dieses bemerkenswerte Ergebnis erreichten die Mitarbeiter von EVA in Zusammenarbeit mit der Kreis- bzw. Bezirksstelle für Arbeitshygiene. Bevor sie Maßnahmen einleiteten, untersuchen die verantwortlichen Kollegen den jeweiligen Arbeitsplatz einen Arbeitstag lang, nehmen viele Messungen vor, um den Grad der Erschwernisse festzustellen. Dann wird nach Möglichkeiten gesucht, wie mit eigenen Mitteln Erleichterungen zu schaffen sind. Oft erscheinen die Lösungen einfach, aber darauf kommen muß man erst einmal.

Noch in diesem Jahr bzw. bis in die ersten Tage des neuen Jahres sollen für neun weitere TROjaner Erschwernisse beseitigt werden. Das betrifft die LKW-Fahrer, die dann auf schwingungsfreien Sitzen das Fahrzeug lenken.

Die Planaufgabe sieht für 1987 den Abbau von Arbeiterschwernissen für 40 TROjaner vor. Das scheint im Widerspruch zu den Ergebnissen dieses Jahres zu stehen. Dazu muß aber gesagt werden, daß im Plan für 1986 nur 32 Arbeitsplätze vorgesehen waren. Die 148 Plätze kamen aufgrund des Kommunalvertrages mit dem Rat des Stadtbezirks zustande. Noch ist nicht bekannt, was der neue Vertrag vorsehen wird. Jedoch eines ist klar: Die Technologen von EVA werden sich 1987 im Interesse der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen auch diesen sicher höheren Anforderungen stellen.

... wenn es um die Betriebszuverlässigkeit unserer Erzeugnisse geht

800 Stück Holzbaukästen sind fertig, sechs Lehrlinge konnten lehrplangerecht ausgebildet werden. Was beinhaltet diese Aussage und was bedeutet sie für unseren Betrieb?

Start mit Hindernissen Holzbaukastenfertigung bereitet Lehrlinge auf künftige Arbeit vor

Im März 1986 erschien im „TRAFO“ der Beitrag „6 Lehrlinge stehen Gewehr bei Fuß“. Gemeint war, daß es keine Lösung für eine lehrplangerechte Ausbildung der Lehrlinge im Beruf Holzfacharbeiter, im Lehrgang „Maschinelles Bearbeiten“, gab.

1985 wurde das neue Lehrkabinett für die Maschinenausbildung unserer Lehrlinge übergeben. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden die Lehrlinge in den Abteilungen FTI, Vsp und TAB/Bau im Lehrgang „Maschinelles Bearbeiten“ ausgebildet. Die vielen Unfälle, bei denen unsere Lehrlinge die Leidtragenden waren, hatten ihre Ursache in der Nichtbeherrschung der Maschinen, in der Leichtsinnigkeit und im fehlenden Wissen und Können. Mit dem Erkennen der Ursachen traten Forderungen nach anderen Ausbildungsmethoden in den Vordergrund.

Mit der Inbetriebnahme des neuen Lehrkabinetts waren alle Voraussetzungen für eine frontale Ausbildung im Lehrgang „Maschinelles Bearbeiten“ gegeben. Eine Bedingung für eine erfolgreiche Ausbildung war jedoch noch nicht erfüllt, an welchem Erzeugnis eignen sich unsere Lehrlinge die im Lehrplan geforderten Fähig- und Fertigkeiten an? Unsere Wahl fiel auf den Holzbaukasten. Die Begründung ergab sich aus folgenden Faktoren:

- Alle im Lehrplan stehenden Forderungen, maßgerechtes Sägen, Fräsen und Schleifen, können bei der Fertigung des Holzbaukastens erfüllt werden.
- Es sind bis auf eine Ausnahme (Bandschleifmaschine) alle Maschinen vorhanden.
- Die frontale Ausbildung kann organisiert werden.
- Die Holzarten Rotbuche und Kiefer stehen im Betrieb zur Verfügung, und es können ungefähr 20 Prozent der geplanten Holzresten aus Holzresten von FTI für unsere Fertigung eingesetzt werden.

- Das Prinzip: hohe Effektivität, minimaler Einsatz von Material, maximale Vermittlung von Fähig- und Fertigkeiten wird erfüllt.
- Die Erfüllung der Vorgaben zur Facharbeiterleistung kann gemessen werden.
- Durch den Erlös beim Verkauf der Holzbaukästen können die Kosten für Holz, für die Instandhaltung des Lehrkabinetts und für die Energiekosten gedeckt werden.

Mit dieser Begründung bekamen wir am 4. April 1986 die Genehmigung, mit dieser Lehrproduktion zu beginnen.

Mit ihrer Einführung waren die Ausbildungsziele abgesteckt, jedoch traten bei der Durchführung erhebliche Probleme auf,

die nur operativ gelöst werden konnten. Das betraf die Konstruktion und den Bau von Vorrichtungen, die Lagerung des angelieferten Holzes, die Erarbeitung einer Technologie sowie von pädagogischen Unterlagen. In diesem Zusammenhang gilt unser Dank all jenen Kollegen,



die uns zu jeder Zeit geholfen haben, Lösungen herbeizuführen. Besonders solche Kollegen wie Kollege Försterling, Kollege Löffler, Kollege Jordan, FTI; Kollege Loos, Mtr; Kollege Witt, Härtere; Kollege Quasnie, Ra und die Abteilung Vsw. Es muß aber auch festgestellt werden, daß die zugesagte Hilfe durch die Leitung von E (Erarbeitung einer Technologie) und T (Bau oder Beschaffung einer Bandschleifmaschine) ausblieb.

Die Fertigung des Holzbaukastens bleibt nach wie vor Mittel zum Zweck. Der eigentliche Nutzen ist nicht der Beitrag zur Planerfüllung, dazu ist er viel zu unbedeutend. Er liegt vielmehr in der hundertprozentigen Erfüllung der Lehrplanziele und wird sich für unseren Betrieb auszahlen, wenn die jetzigen Lehrlinge in ihrer späteren Tätigkeit die an sie gestellten Anforderungen allseitig erfüllen werden.

Fred Szymank
Lehrbermeister PBA 5

TROjaner gingen 1986 sparsam mit dem Wasser um: Dennoch sind für die Zukunft weitere Reserven zu erschließen

Im Mittelpunkt des Fünfjahresplanes 1986-1990 steht, entsprechend den Beschlüssen des XI. Parteitages, die Politik der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik fortzuführen, die dynamische Entwicklung der Volkswirtschaft zu sichern und kontinuierlich fortzusetzen. Zur Erreichung dieses Zieles gilt unter anderem die Forderung, durch steigende Leistungen der Werktätigen in der Wasserwirtschaft sowie der

mit wasserwirtschaftlichen Prozessen in der Industrie Beschäftigten insbesondere durch Rationalisierung, Modernisierung und Erweiterung bestehender Kapazitäten eine stabile Trinkwasserversorgung zu gewährleisten. Schwerpunkt der Arbeit auf dem Sektor Wasserversorgung sind die Sommermonate, ohne die Versorgungsprobleme des übrigen Zeitraums außer acht zu lassen.

Vergleicht man die Temperaturverhältnisse der Jahre 1985 und 1986, so ergeben sich fast die gleichen Werte. Beide Sommer hatten über längere Zeiträume sehr warme Temperaturen aufzuweisen. Noch 1985 erfolgte für die Berliner Großbetriebe die Auflage zur strikten Senkung der Wasserentnahme aus dem öffentlichen Netz zur Stabilisierung der Versorgung der Bevölkerung. Aufgrund der rationelleren Wasserverwendung in allen Berliner Betrieben konnte 1986 die Versorgung der Bevölkerung trotz erhöhten Bedarfs aufgrund der Steigerung des Wohnungsbauprogrammes ohne Aufruf zur zusätzlichen Senkung in den Industriebetrieben abgesichert werden. Dazu hat auch der VEB TRO seinen Beitrag geleistet, wofür durch die Organe der Wasserwirtschaft der Dank ausgesprochen wurde.

Im Zeitraum bis zum 30. September 1986 sind im Gesamtwerk rund 600 000 Liter Stadtwasser weniger verbraucht worden, dafür ist ein geringes Ansteigen durch die Eigenversorgung mittels Grund- und Oberflächenwasser eingetreten. Automatisch geht mit der Minderung

des Trinkwasserverbrauchs eine Kostensenkung einher, die sich in der Rückgabe von 60 000 Mark geplanter Kosten für die Konten Trinkwasser und Abwasser dokumentiert. Der Entnahmepreis beträgt 1,15 M/m³, der Abwasserpreis liegt je nach Abwasserqualität zwischen 0,80 M bis 3,20 M/m³.

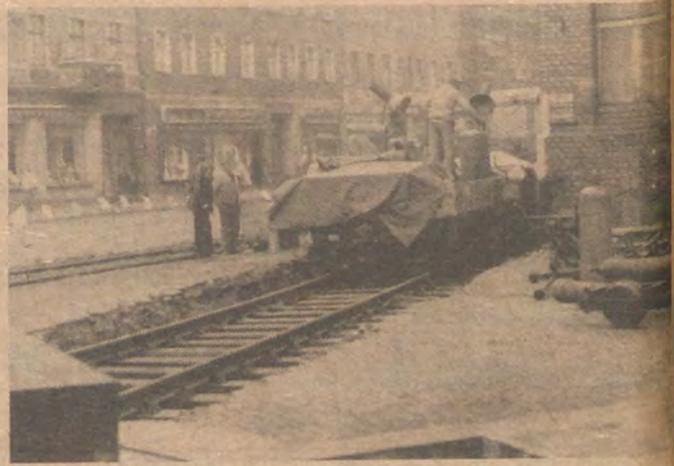
Reserven bestehen in allen Betriebsteilen noch in der Wartung der Netze, wo durch Havarien erhebliche Mengen Wasser verloren gingen, sowie durch weitere strikte Durchsetzung der rationellen Wasserverwendung durch alle Beschäftigten. Wären durch intensivere Kontrolle die Havarien schneller beseitigt worden, könnten wir mit einem noch besseren Ergebnis aufwarten. Trotzdem gilt der Dank allen Beteiligten, die zur weiteren Senkung des Wasserbedarfs beigetragen haben.

Trotz Bereitstellung hoher Investitionssummen für die Erzeugung von Trinkwasser, insbesondere im Wasserwerk Friedrichshagen, wird weiterhin die Mithilfe der Industrie gebraucht. Die Organe der Wasserwirtschaft erwarten von uns, daß Trinkwasser nur dort eingesetzt wird, wo es notwendig ist. Den

Neuerern steht also ein weites Feld zur Verfügung, durch Vorschläge von direkten Einsparungen bzw. Substitutionen von Trinkwasser durch Brauchwasser einen Beitrag zu leisten. Mit der schrittweisen Einführung von Umlaufkühlungen, wie jetzt im Hauptwerk mit der Inbetriebnahme des Kühlturmes für die Kompressoren geschehen, wird die Gesamtwasserentnahme weiterhin gesenkt. Die im Perspektivzeitraum bis 1990 geplanten Maßnahmen sehen weitere Umlaufkühlsysteme bzw. Übergang zu Luftkühlungen vor.

Im Rahmen der komplexen Rekonstruktion und Modernisierung des TRO ist in der Planung bereits auf die rationelle Wasserwirtschaft zu orientieren. Die Grundlinie der Wasserwirtschaft geht dahin, daß sich bis 1990 der Gesamtwasserbedarf der Industriebetriebe nicht erhöhen soll, die Gewinnung von Wasser durch die Eigenversorgung zu steigern, die Wertstoffrückgewinnung aus dem Abwasser zu erhöhen sowie die Wasserverluste unter einem Wert von zehn Prozent zu halten sind.

Bernd Koepke
Beauftragter für Umweltschutz
und Wasserwirtschaft



Die bereits rund 50 Jahre einliegenden alten Anschlußgleise unserer Werkbahn werden in diesen Tagen erneuert. Viele von unseren TROjanern konnten diese Arbeiten verfolgen, die im wesentlichen vom Gleisbaubetrieb der Deutschen Reichsbahn Berlin Köpenick durchgeführt werden. Die Anschlußarbeiten, wie die Pflasterung des Fußgängerbereiches, werden in Eigenleistung durch unseren Betrieb ausgeführt.

geantwortet

... hat EVE

... auf „TRAFO“ Nr. 21/86 und 44/86 bezüglich der technologischen Betreuung von FTÖ

Mit dem Ziel der besseren Beherrschung der technologischen Prozesse der Trocknung und Ölaufbereitung wurde in Zusammenarbeit von FV und FT, auch mit dem Kollektiv FTÖ, das „Programm zur Stabilisierung der Ofen- sowie Ölaufbereitungs- und Umschlagsprozesse im Bereich FT“ vom 4. Juli 1986 erarbeitet. Es enthält kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen, die noch vor der Rekonstruktion bzw. während der Rekonstruktion des Trafobaus realisiert werden.

Da die ständige technologische Betreuung von FTÖ über längere Zeit durch die Fertigungstechnologie des Trafobaus nicht gesichert werden konnte, wurde im oben genannten Programm u. a. im Punkt 7.1. festgelegt, daß die ständige technologische Betreuung dem Kollegen Poschmann, EVE 4, übertragen wird.

Diese Festlegung wird eingehalten.

... hat EN

... auf „TRAFO“ Nr. 30: „MMM-Arbeit richtig in Schwung gebracht“

Zum TRAFO-Artikel erfolgte zunächst keine Reaktion durch EN, weil der Grundtenor der Aussage richtig ist. Die MMM-

Auflagen erfolgten in der Maßgabe: entscheidende Mitwirkung des E-Bereiches. Bezogen auf FV, FS, FT und auch W ist dieses Zusammenwirken Konstruktion-Technologie-Fertigung besser als mit N. Forderungen diesbezüglich des Betriebsteilleiters Genossen Gossing an den E-Bereich liegen vor. Die Forderung wurde auch in der zentralen MMM-Arbeitsgruppe vorgebracht. Bisher liegen jedoch noch keine Aufgabenstellungen vor.

Ausgehend von der Beratungsvorlage N zur Neuerung und MMM-Bewegung, die von 15 MMM-Aufgaben ausgehen, werden bis jetzt 60 Prozent aller Jugendlichen von N einbezogen. ES, ET, EV und EW wurden erneut um Aufgabenstellungen gebeten. Der Termin dieser Zusammenarbeit war der 9. Dezember zum Rapport bei E. Allerdings sollte die 15 Aufgaben, die in N selbst abgeleitet wurden, 500,- Mark Material- und 100 Stunden Arbeitszeitsparung insgesamt nicht die Grenze der eigenen Aufgabenstellung sein.

Unverständlich ist die Aussage, daß sich MMM-Verantwortliche nicht an Ort und Stelle ein Bild machen. Die TRO-Auflage hat der FDJ-Sekretär aufgeschlüsselt. Er war in N. Kollege Bauroth, MMM-Beauftragter, nimmt an den MMM-Beratungen in N teil und ist ständig über den konkreten Stand der Aufgaben informiert, auch über die Diskrepanz zwischen Auflage und realem Erfüllungsstand. Das betrifft im übrigen auch die für 1987 vorgegebene Zielstellung (Schreiben von Ö vom 25. 9. 86) für die ökonomischen Initiativen der FDJ, die mit 66 000 Mark Materialökonomie- und 8000 Stunden AZE-Zielstellung wiederum über den zunächst realen Möglichkeiten in N liegen.



Weihnachtsfeiern



Sie gehören zu einer guten Tradition – die Weihnachtsfeiern für unsere Veteranen. Am 4., 10. und 13. Dezember fanden sie für die rund 600 ehemaligen TROjaner des Hauptwerkes und des Betriebsteiles Rummelsburg mit einem Kulturprogramm und anschließendem Tanz im Klubhaus statt.



Michail Kalinin, 1875-1946. Das Lexikon charakterisiert den Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets als einen der beliebtesten Führer des Sowjetvolkes und großen Freund und Erzieher der Jugend. Seine aus-

Anatoli Tolmatschow „Michail Kalinin“

gewählten Reden und Artikel „Über die kommunistische Erziehung“ sind seit 1945 auch bei uns in immer wieder neuen Auflagen verlegt worden. Nun erschien zum ersten Mal in unserem Lande eine ausführliche Biographie über diesen Revolutionär und Politiker aus der Lenin-

schen Garde. Mit warmen Worten und sehr ausführlich schildert der Verfasser Kalinins Weg vom armen Bauernjungen Michail zum Putilow-Arbeiter in Petersburg, vom Aufbegehrenden und Suchenden zum konsequenten Bolschewiken, dessen Lebenssinn die revolutionäre Ar-

beit der Partei ist und der schließlich zum höchsten Repräsentanten der ersten Arbeiter- und Bauern-Staates gewählt wird. Der Leser erhält interessante Einblicke in dessen Tätigkeit, und es wird deutlich, worin Kalinins Größe bestand: Er war auf besondere Weise eng mit dem Volk verbunden, er wußte um die Nöte und Hoffnungen der Bauern wie der Arbeiter, denn er war und blieb einer der ihren. Schlicht und ehrlich in

seinem eigenen Leben, sprach er in jeder, auch in der schwierigsten Situation einfach und ohne Umschweife offen mit ihnen. Energisch und mit praktischem Sinn setzte er sich für ihre Interessen ein und mobilisierte ihre eigene Aktivität. Rasch los war er im Land unterwegs, fühlte den Pulsschlag des Lebens und zeigte, wie die Probleme zu lösen waren. Ein Buch, das vielen wertvolle Anregungen gibt.



Drei Bereichsverantwortliche der AFO 8: Janett Bechler, Ö, Ines Stechow, Z, und Manuela Zoschke, R. Auch sie sind der Meinung:

Mehr Aktivitäten selbst organisieren – mehr Jugendfreunde einbeziehen

Auf unserer AFO-Wahl konnten wir über unsere geleistete Arbeit eine gute Bilanz ziehen. So führten wir unsere monatlichen Mitgliederversammlungen durch und diskutierten in den FDJ-Studienjahrzirkeln über Probleme im Rahmen der gestellten Themen. Allerdings können wir noch nicht mit der Beteiligung der FDJler an diesen Veranstaltungen zufrieden sein. Mit einem aktiven Kern, der sich hauptsächlich aus den Vorpraktikanten und langjährigen Jugendfreunden wie Kathrin Mandfeld, Berit Butze sowie Elke Mauermann, Manuela Zoschke und Ricardo Feierabend zusammensetzte, gelang es uns, zu einer kontinuierlichen und guten FDJ-Arbeit zu kommen. An diese Arbeitsweise müssen wir eingedenk unserer reichen Erfahrung

aus den letzten Jahren anschließen. Auf kulturellem Gebiet hat sich bei uns eine Menge getan. Angefangen hat es mit einem chinesischen Essen gemeinsam mit unseren Paten von der Sektion Asienwissenschaften der Humboldt-Universität. Regen Zuspruch fanden das Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Bockbierfest sowie der Fasching im Klubhaus, um nur einige der zahlreichen kulturellen Höhepunkte unserer FDJ-GO zu nennen. Die AFO 8 fehlte auch nicht beim Freundschaftsball und bewirtete Jugendfreunde des Partnerstadt-Freundschaftszugs. Am 3. Ernteeinsatz in Prennden nahmen auch einige Jugendfreunde unserer AFO teil und hatten so neben der gemeinsamen Arbeit auch ein erlebnisreiches Wochenende.

Die Erfahrung hat gezeigt, daß wir es besser verstehen müssen, mehr Aktivitäten, die auf ein breites Interesse stoßen und uns Spaß machen, wie zum Beispiel Wochenendfahrten und kulturelle Veranstaltungen, selbst zu organisieren und nicht nur auf die Angebote der FDJ-GO zu warten. Denn so beziehen wir viele unserer FDJler in unsere Arbeit ein und gewinnen sie durch persönliche Kontakte und viele Gespräche auch für die gesellschaftlich wichtigen Aufgaben, die wir als AFO 8 im Jahr 1987 zu lösen haben.



Simone Wallenta Stellvertretender AFO-Sekretär der AFO 8 wurde zum stellvertretenden AFO-Sekretär gewählt.

Kulturperspektive der AFO 8 für 1987

- Abschluß eines Theaterantrags
- Teilnahme an den Freundschaftstreffen mit ausländischen Jugendlichen
- Kegel- und Bowlingabende
- Besuch der Berliner Gartenschau
- Nutzung der Reiseangebote über Jugendtourist
- Kabarettabend
- gemeinsame Weihnachtsfeier mit unseren Paten



Rikardo Feierabend (rechts) ist verantwortlich für die Patenarbeit in der AFO 8.

Vor fast genau einem Jahr, am 4. Dezember 1985, wurde der erste Patenschaftsvertrag zwischen der FDJ-Grundorganisation „Otto Braun“ der Sektion Asienwissenschaften und unserer AFO 8 unterzeichnet.

Es ging uns bei Abschluß dieses Vertrages hauptsächlich darum, die bestehenden Kontakte zu den FDJ-Studenten zu festigen und auf Grundlage dieses Vertrages den Arbeitsplan unserer AFO im Hinblick auf die

Auch im neuen Jahr trifft man sich mit den Paten

Patenschaftsarbeit zu konkretisieren.

Man kann sagen, daß diese Verbindung bis jetzt erstaunlich viele und vor allem reife Früchte getragen hat. Das ist auch in jener Hinsicht beachtlich, da sich die täglichen Zielstellungen und damit Interessengebiete der Studenten von denen der Mitglieder unserer AFO doch erheblich unterscheiden. So können wir auf Erfolge von beiderseitigem Vorteil zurückblicken.

Ich möchte hier nur einige Punkte anführen: Zum einen wären da u. a. das gemeinsame FDJ-Studienjahr, eine Faschingsfeier, ein gemeinsam gekochtes chinesisches Essen, die Einladung unserer Partner zum GO-Freundschaftsfest zu nennen, zum anderen aber auch die Möglichkeit für die Jugendfreunde von der Humboldt-Universität, eine Solidaritätsschicht in unserem Betrieb zu leisten.

Auch für das kommende Jahr sind wieder viele interessante Dinge geplant, die es gilt, mit dem gleichen Elan anzupacken,

wie das im letzten Wahlzeitraum der Fall war.

Rikardo Feierabend Verantwortlicher für Patenarbeit der AFO 8

Torsten Oberberg

Ein frohes
Weihnachtsfest
und einen
guten Rutsch
ins Jahr 1987 –
das wünscht
euch die AFO 8



„Und sollte dich mal einer fragen, wie wir unsere vielen Weihnachtsgeschenke bezahlen, gib ihm eine freundliche Antwort!“



Unser Stadtbezirk im Wandel der zurückliegenden 12 Monate



Das Jahr 1986 neigt sich dem Ende entgegen. Es war ein erfolgreiches für uns alle. Wir haben viel erreicht. Gehen wir nur einmal durch unseren Stadtbezirk. Vieles von dem, was nun schon zum Alltag gehört, gab es 1985 noch nicht, befand sich noch im Bau, war verdeckt mit großen Gerüsten. Die Kölnische Vorstadt zum Beispiel, wo 432 Familien ein neues Heim fanden, der neue Wohnkomplex an der Müggelheimer, die vielen rekonstruierten und modernisierten Häuser in Alt-Köpenick ... Die Einkaufsbedingungen haben sich verbessert, viele Geschäfte, modernisiert oder gar neu eröffnet, erwarten ihre Kunden. Die neue Dammbücke wurde fertiggestellt. Und auch die Zukunft zeichnet deutlich ihre Konturen. In der Kietzer Vorstadt sind die ersten neuen Häuser rohbaufertig, stehen an vielen der alten Gebäude rund um das Rathaus, doch nicht nur hier, die Baugerüste, weisen ins Jahr 1987, denn unser Stadtbezirk wird dann noch schöner werden.



Zu Neujahr

Will das Glück nach seinem Sinn dir was Gutes schenken, sage Dank und nimm es hin ohne viel Bedenken. Jede Gabe sei begrüßt, doch vor allen Dingen: Das, worum du dich bemühst, möge dir gelingen.
Wilhelm Busch



Allen Lesern und ehrenamtlichen Mitarbeitern wünschen wir ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes, glückliches, erfolgreiches neues Jahr
Ihre Redaktion

Na dann, guten Rutsch und Vorsicht ...



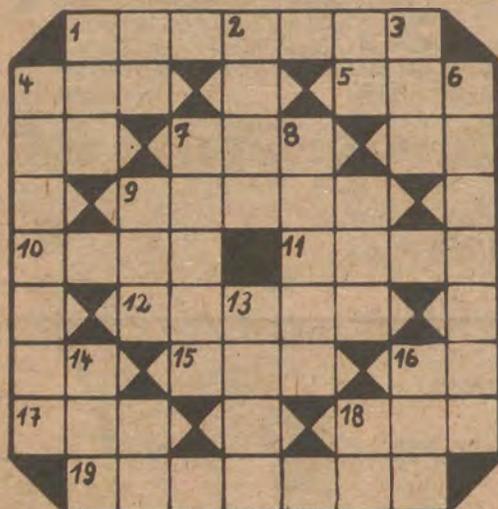
Der letzte Tag des alten Jahres rückt näher. Viele von Ihnen, liebe TROjaner, haben sicher zu diesem letzten Tag Freunde, Bekannte, Verwandte eingeladen, um in fröhlicher Runde das alte Jahr zu verabschieden und auf ein noch erfolgreicherer neues Jahr anzustoßen. Zum Silvesterabend gehört natürlich auch ein zünftiges Feuerwerk. Unser Handel sorgt hier stets für ein reiches Angebot verschiedenartiger Feuerwerkskörper, und die Nachfrage ist immer sehr groß. Doch Vorsicht beim Gebrauch! Die Erfahrungen der vergangenen Jahre lehren es uns. Durch den unsachgemäßen Umgang mit Feuerwerkskörpern entstanden Brände, wurden Menschen schwer verletzt. Deshalb sollten Sie die auf den Feuerwerkskörpern angebrachten Anwendungsvorschriften und Verhaltensregeln genau beachten.

Strengstens untersagt ist die Eigenproduktion von Feuerwerkskörpern, aber auch das Abbrennen der im Handel erworbenen in öffentlichen Räumen, Verkehrsmitteln oder in Betriebsgelände. Und daß Kinder und Jugendliche unter 14 Jahren Feuerwerkskörper nur unter Aufsicht Erwachsener abbrennen dürfen, darauf achten Sie als Eltern doch ganz bestimmt.

Also seien Sie bitte vorsichtig, damit Ihre Silvesterfeier fröhlich und ungetrübt verläuft.

Übrigens: Das Abbrennen von Feuerwerkskörpern ist nur vom 31. Dezember ab 16 Uhr bis zum 1. Januar um 8 Uhr erlaubt.

Ihre Volkspolizei im TRO



„Die junge 7“

Waagrecht: 1. Republik in Ostafrika, 4. gegorener Honigsaft, 5. das Sieden, 7. Stoff, dessen Moleküle frei beweglich sind, 9. französ. Maler des 19. Jahrhunderts, 10. Singegemeinschaft, 11. Tag im altrömischen Kalender, 12. Stadt in der Türkei, 15. Gestalt eines Buches von Alex Wedding, 16. ungarischer Maler, gest. 1975, 17. jugoslawische Stadt, 18. Papageienvogel, 19. treuer Gefolgsmann.

Senkrecht: 1. Russisch-sowjetischer Schriftsteller, 2. Lanzenreiter, 3. elektrisch geladenes Masseteilchen, 4. Kreisstadt im Bezirk Neubrandenburg, 6. sowj. Maler und Bildhauer, gest. 1969, 7. Elite-truppe, 8. französ. Fluß, 9. ausgestorbener Vogel, 13. Handelsstadt in Äthiopien, 14. Hinweis, Rat, 16. Hausflur, 18. Faultier.

Auflösung aus Nr. 49/86

Waagrecht: 1. Klee, 4. Oder, 7. Blake, 8. Bora, 10. Efeu, 12. Eton, 13. Nabe, 14. Nawa, 17. Agra, 20. Eris, 21. Gatt, 22. Etmal, 23. Reni, 24. Rabe.

Senkrecht: 1. Kobe, 2. Ebro, 3. Elan, 4. Oken, 5. DEFA, 6. Reue, 9. Otter, 11. Ebert, 14. Neer, 15. Wien, 16. Asti, 17. Agar, 18. Gala, 19. Atze.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, Redakteur: Gudrun Moises, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, Niederschönhausen:

Genosse Rainer Blume, N, Gewerkschaft: Genosse Günter Schulze, BGL, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig, Regina Seifert, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 15. Dezember 1986. Die nächste Ausgabe erscheint am 9. Januar 1987.